

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

5.5.1891 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Mai.

№ 122.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Mai.

Nach langen und mühevollen Unterhandlungen ist zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn ein volles Einverständnis über den neuen Handelsvertrag erzielt worden. Eine Meldung des Wiener Telegraphenbureaus besagt, daß gestern Vormittag in Wien die letzte Sitzung der Delegirten zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen stattfand, in welcher der Vertrag paraphirt wurde. Der Vorsitzende, Minister v. Szogyenyi, hob in kurzer Ansprache die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Vertrags hervor, und dankte sämtlichen Theilnehmern für ihre unermüdete Mitwirkung. Der Generalkonsul Geheimer Legationsrath Jordan dankte im Namen der deutschen Delegirten. Es ist mithin gerade nach fünfmonatlicher Verhandlungsdauer das Werk vollendet: der Zoll- und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn ist auf die Dauer von 12 Jahren vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung abgeschlossen worden. Der Vertrag ist ein Tarifvertrag, wie ein solcher seit dem Jahre 1878 nicht mehr bestand und ungeachtet mehrfacher Bemühungen nicht mehr zu Stande zu bringen war. Wir haben schon in dem heute Vormittag ausgegebenen Blatte einen kurzen telegraphischen Auszug aus einem Artikel wiedergegeben, in welchem das Wiener „Fremdenblatt“ die hohe wirtschaftliche und politische Bedeutung dieses Staatsaktes würdigt; im Anschlusse daran mögen die bezeichnendsten Stellen aus dem Artikel im Wortlaut angeführt sein. Das Blatt sagt: „Die Annäherung der großen Reiche, die auf dem Gebiete der Politik längst erfolgt ist, vollzieht sich nunmehr auf dem wirtschaftlichen Terrain. Eine für Europa so ereignisreiche gegenseitige Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, welche in dem Bündnißvertrag ihren Ausdruck gefunden hatte, war durch die Konstellation Europa's herbeigeführt worden, welche beide Reiche bemüht hatte, sich gegenseitig zum Schutze des Friedens und der geltenden Ordnung zu verbinden, um auf solche Weise im Vorhinein drohenden Eventualitäten zu begegnen, die Freunde des Friedens überall zu stärken, den Gegner im Vorhinein zu entmutigen. Die wirtschaftliche Annäherung, das Bewußtsein der steigenden Nothwendigkeit einer solchen, war die Konsequenz des wachsenden einseitigen Protektionismus, des von manchen Staaten betriebenen Schutzollsystems. Das politische Bündniß war freilich in dem Augenblicke geschaffen, da volle Klarheit über die Nothwendigkeit gewonnen war, den bestehenden Macht- und Rechtszustand Europa's zu sichern und keinen Eingriff in denselben zu dulden. Aber eine ökonomische Annäherung hat — wenn gleich die leitende Idee nicht lange bis zu ihrer vollen Anerkennung zu kämpfen hatte — doch mit so zahllosen wirtschaftlichen Interessen zu ringen, daß sie nur langsam und behutsam und unter thätigster Schonung der gegenseitigen Bedürfnisse verwirklicht werden konnte. Für eine lange Periode ist nun ein erträgliches,

aber auch gesicherter Rechtszustand geschaffen worden, welcher das ökonomische Streben und Wirken in einem großen Gebiete vor jeder Ueberraschung schützt, ihm die endliche Ruhe und Festigkeit zu gewähren vermag. Aber es darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, wie die politische Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die Wahrheit ihres Gedankens eine Ausdehnung erfahren und auch im Vorhinein anderen Staaten den Beitritt ermöglicht hat, auch das ökonomische Bündniß zwischen den beiden Kaiserstaaten nicht auf diese allein eingeschränkt bleiben wird. Das gewaltige Handelsgebiet, das nunmehr auf einem wesentlich ermäßigten Tarif ausgerichtet wird, wird eine mächtige Attraktion auf andere Industriegebiete ausüben. Schon die Gewährung der Weistbegünstigung von Seiten eines Theils wird einen Werth repräsentiren, der nicht ohne Gegenleistung von dritter Seite zu erringen sein wird, und die Nothwendigkeit, des Vortheils des neuen Handelsvertrags theilhaftig zu werden, wird vielen Staaten den Anschluß an diese gemeinsame Vertragspolitik beider Reiche erwünscht und unerlässlich zugleich machen. So ist denn auch das ökonomische Bündniß ein Werk eines Bedürfnisses des Schutzes, der Abwehr des von vielen Gebieten des ökonomischen Strebens hervorbrechenden Protektionismus. Es ist ein friedliches Werk, das auch den ökonomischen Frieden und die Sicherstellung der Grundlagen für einen für alle Theile erträglichen und geordneten Verkehr anstrebt, eine Schöpfung, welche nicht durch Druck, sondern durch die ihr innewohnende Macht, durch die Vortheile, die sie allen Kompaziszenten einzuräumen bereit ist, Niemanden abzureden und Viele gewinnen will. Und insofern immer mächtigere Gebiete Europa's in die Sphäre gleicher wirtschaftlicher Interessen gezogen werden, die Identität der Ziele vermehrt wird, die gleichen Wünsche und die gleichen Hoffnungen auch das ökonomische Leben erfüllen, werden auch für den allgemeinen Frieden neue Pfeiler geschaffen, welche tief in der menschlichen Natur wurzeln. Wenn einmal die Volksvertretungen daran gehen werden, diesem Werke ihre legislative Sanction und damit die Lebensweiche zu erteilen, so wird wahrlich diese Befestigung von nicht minderer Bedeutung werden, als die rein ökonomische Seite des großen Vertragsinstrumentes.“

Deutschland.

* Berlin, 4. Mai. (Tel.) Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Düsseldorf traf Seine Majestät der Kaiser heute Vormittag um 9 Uhr dort ein, von den Spitzen der Militärbehörden empfangen. Der Monarch begab sich mit dem kommandirenden General v. Albedyll nach dem Gebäude des Oberpräsidiums. Auf dem Cornelius-Platz war ein Triumphbogen errichtet; hier richtete der Oberbürgermeister eine Ansprache an den Monarchen. Der Kaiser dankte für die Begrüßung, indem er sein Wohlwollen für die Stadt ausdrückte. Im Präsidialgebäude empfing der Monarch die Civilbehörden. Um 10 Uhr begab der Monarch sich nach der Holzheimer Daide zum Manöver.

Der neuernannte Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium, Dr. v. Weyrauch, hat vorgestern die Geschäfte seines neuen Amtes übernommen. Bis jetzt hatte der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath Barkhausen, die Geschäfte des Unterstaatssekretärs weitergeführt.

Verschiedene Berliner Blätter melden, im Reichstage bestehe die Absicht, die Session vor Pfingsten zu schließen. Man wolle nur noch die Gesetze über den Arbeiterchutz, die Zucker- und Branntweinsteuer und den Nachtragsetat fertig machen und auf die Krankenkassen-novelle verzichten. Ob diese Absicht auch ausführbar ist, muß sich allerdings erst zeigen.

Die Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches erledigte in ihren Sitzungen vom 27., 29. und 30. April (die Sitzung vom 28. war wegen der Trauerfeier für den Grafen Moltke ausgefallen) zunächst den Rest des Abschnittes über Willenserklärungen, §§ 72–76. Eine Reihe juristischer Fragen wurde eingehend diskutirt, schließlich aber der Standpunkt des Entwurfes im Wesentlichen angenommen. Die Zulässigkeit der Mittheilung einer Willenserklärung, z. B. einer Kündigung nach Maßgabe der für die Zustellungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten geltenden Vorschriften, soll indessen nicht, wie der Entwurf §§ 75, 76 will, davon abhängen, daß der andere Theil zu der Entgegennahme verpflichtet ist, sondern in allen Fällen statthaft sein. Sodann wurde der Titel über die Vertragsschließung §§ 77–79 beraten. Auch hier wurden die Grundlagen des Entwurfes beibehalten und bezweckten die vorgenommenen Aenderungen im Wesentlichen nur eine Vereinfachung und Verdeutlichung der Vorschriften des Entwurfes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Verkehrs. Die Definition des Vertrages im § 77 wurde als überflüssig gestrichen. Der § 84, welcher von dem Zustandekommen eines Vertrages unter Abwesenden handelt, erhielt eine, die Verschiedenheit der vorkommenden Verhältnisse berücksichtigende allgemeinere Fassung. Zu § 86 wurde die im täglichen Leben häufig vorkommende Frage entschieden, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Vertrag auf den Antrag eines Theiles auch ohne Erklärung der Annahme gegenüber demselben von Seiten des anderen Theiles zu Stande kommen könne, so z. B. bei der Bestellung oder Uebertragung von Waaren, bei der Bestellung einer Wohnung im Wirthshause u. s. w. Die aus konkludenten Thatsachen sich ergebende Absicht der Annahme soll hier genügen, wenn der Antragsteller dies gestattet hat oder es der Verkehrsart entspricht. Abgelehnt wurde ein Antrag, eine dem § 321 des Handelsgesetzbuches entsprechende Vorschrift aufzunehmen, nach welcher der Vertrag, wenn die Annahmeerklärung dem Antragenden rechtzeitig zugekommen, schon im Zeitpunkt der Abfindung der Annahmeerklärung als geschlossen gelten soll. Es soll in dieser Beziehung bei der Regel bleiben, daß der Vertrag erst mit dem Empfange der Annahmeerklärung von Seiten des Antragenden geschlossen ist, und wurde dabei vorausgesetzt, daß derselbe Grundsatze auch bei einer demnächstigen Revision des

Wer ist schuld? Nachdruck verboten.

Von A. v. Freyendorf. (Fortsetzung.)

„Das habe ich wirklich nicht beobachtet,“ meinte Blumer, „sie ist lustig und liebt das Vergnügen; es sind ja reiche Leute und können's machen. Ich muß sagen, bei ihren Gesellschaften voriges Jahr habe ich mich stets ganz gut unterhalten.“
Das Geplauder wurde unterbrochen durch den Klang der Hausthüre, worauf das Dienstmädchen eintrat, um der Frau Affessor den Besuch von Fräulein Fabricius anzumelden.
„Sehr angenehm! Führen Sie das Fräulein hinauf in den Salon. Ich komme gleich!“
„Was will denn die schon wieder?“ fragte der Gatte.
„Gewiß eine Vereinsangelegenheit, sie arrangiren einen Bazar“, antwortete Frau Rathilde im Hinausgehen.
„Sie hatte recht gerathen, der Besuch galt dem Bazar. „Liebes Fräulein,“ unterbrach Frau Blumer schon ganz im Anfang ihrer Rede die Berichterstatterin, „da kommen Sie zu spät: ich habe meine Arbeit, sehen Sie dort das Rückentissen (es ist bereits fertig und braucht nur noch montirt zu werden), der Frau Professor Volter nerprochen, welche auch sammelt und schon vorige Woche hier war.“
Nein, deswegen kam Fräulein Fabricius nicht, sie sammelte nicht mehr, es sei reichlich genug eingegangen; aber nun habe sie eine andere Bitte: ob Frau Affessor nicht so freundlich sein wolle, den Verkauf an einer der Buden zu übernehmen.
„Ach, liebes Fräulein, sehen Sie, ich helfe sehr gern; doch dazu bin ich wirklich nicht geeignet, und ich kann so den ganzen Tag über nicht gut fort wegen meiner Kleinen. Sie finden gewiß viele andere von den jungen Damen, die das sehr gern thun und viel mehr Geschick dazu haben.“
„Ich bin in größter Noth,“ gab das alte Fräulein etwas enttäuscht zur Antwort; „bei Ihnen, mit dem vielen kleinen Volk, begreife ich die Weigerung ja vollkommen; aber auf Frau von Gehern hatte ich sicher gerechnet; die ist so bekannt in der Ge-

sellschaft und so umschwärmt; sie hätte uns auch gewiß nette Geschenke gemacht — aber —“
„Nun — aber —“ fiel ihr Frau Blumer lebhaft in die Rede.
„Ja, die hat in diesen Tagen eine große Gesellschaft, sie bereiten allerlei vor; es soll Theater gespielt werden; sie hätte die Geschenke doch auch etwas verlegen können.“
„So, wer spielt denn da mit?“ fragte die kleine Frau immer gespannter.
„Natürlich Frau von Gehern selbst vor Allen, sie wird wohl die Nichte oder Tochter, oder sonst die jüngste Rolle geben; sie soll ja sehr nett spielen. Es ist das Stückchen: „Der Dritte“ von Benedix. Kennen Sie's?“
„Nein.“
„Ja auch nicht; Frau von Gehern sagte, es sei allerliebst und auch darum so leicht und angenehm, weil man nur einen einzigen Herrn brauche.“
„Den Liebhaber?“ warf Frau Blumer mit etwas spöttischem Lächeln ein. „Und wer macht denn den?“
„Ich weiß wirklich nicht; aber da sie gerade vorhin Probe hatten und, als ich fortging, mir Hauptmann von Wittweller begegnete, denke ich, der wird's wohl sein!“
„Ja, ja! Schon möglich!“ entgegnete Frau Blumer in so bedenklichem Ton, daß die Andere sie erkaunt und fragend ansah; rasch fuhr sie aus ihren Träumen auf und fügte hinzu, um das Gespräch von diesem Thema ab und wieder in das frühere Geleise zu bringen:
„Es ist mir wirklich leid, Ihnen auch keine bessere Antwort geben zu können — aber mit dem Rissen habe ich mich frei gekauft, es war wirklich eine tüchtige Arbeit.“
Damit stand sie auf und holte das Rissen herbei, das Fräulein Fabricius nicht nur pflichtschuldigst, sondern wirklich ganz aufrichtig bewunderte, im Namen der Mission herzlich dankte und mit einigen Abschiedsworten sich empfahl, um, wie sie lachend meinte, ihr Glück anderweitig zu versuchen.
Die Hausfrau geleitete das Fräulein noch die Treppe hinunter und öffnete dann hastig die Thür.

„Bist Du noch da, Heinrich?“
„Ja!“ klang's hinter der großen Thür hervor.
„Nun denk' nur, Heinrich, es ist wirklich so. Die arme, arme Frau von Wittweller! Bei Gehern's spielen sie wieder Theater.“
„Ja,“ unterbrach sie ihr Mann und deutete auf den Tisch, „dort liegt die Einladungskarte zu Montag Abend; sie ist gekommen während Du oben warst.“
„Du hast doch nicht zugehört?“
„Freilich, warum denn nicht? Wir haben doch noch nichts Anderes vor.“
„Das nicht — aber höre nur, der Hauptmann ist richtig der Liebhaber!“ rief sie in triumphirendem Ton; „wer hat nun recht? Ich oder Du? — Wer ist schuld an dem Zerwürfniß? Er oder sie?“
„Ach! geh doch! weil er nun einmal auf seine Frau ein wenig zornig geworden ist — weißt Du, in der Erinnerung kommt's mir gar nicht mehr so arg vor!“
„Nun, hör' mal — wenn das nicht genug war: „Furie, Regäre, Krokodilströmen!“
„Freilich, freilich, 's war schrecklich! Aber daß er darum gleich der Liebhaber von der armen, kleinen Wittenantsfrau sein muß!“
„Im Stüb'lein mein' ich ja nur! Doch er ist der Einzige, der mitspielt, und wenn man alles zusammenhält, so kann man sich schon Gedanken darüber machen. Die arme Frau v. Wittweller ist jedenfalls furchtbar zu beklagen. Aber Gott im Himmel! Die Kinder sind ja daneben, daß die nur nichts gehört haben!“
Sie öffnete die Thüre; die beiden Mädchen saßen am Tisch, fleißig über ihre Schreiberei gebüht. Sie trat hinter Frieda und schaute ihr über die Schulter in's Heft. „Eben bin ich fertig“, rief die Kleine aufschauend, indem sie mit Hilfe des Lineals einen Abschiedsworten sich empfahl, um, wie sie lachend meinte, ihr Glück anderweitig zu versuchen.
Die Hausfrau geleitete das Fräulein noch die Treppe hinunter und öffnete dann hastig die Thür.
(Fortsetzung folgt.)

Handelsgeheuchens zur Anerkennung gelangen werde. Schließlich wurde noch ein Theil des Titels über die Form der Rechtsgeheuchens §§ 91-93 im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Entwurfe erledigt.

Im Reichsamt des Innern beginnen, den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge, dieser Tage Vorbereitungen zwischen Delegirten der Reichsregierung und der preussischen Regierung, um für die Kommissare zum Abschluß eines Handelsvertrags mit der Schweiz die erforderlichen Instruktionen festzustellen. Zu diesem Zwecke sind die Kommissare Jordan und Huber aus Wien, sowie der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, v. Schraut, aus Straßburg in Berlin eingetroffen. Den Vorsitz wird der Staatssekretär von Boetticher führen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Wegen der griechischen Osterfeiertage findet die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses erst am Mittwoch statt. Die Adressdebatte fängt am Freitag an und wird bis Mittwoch der nächsten Woche dauern, worauf dann die Pfingstferien beginnen, welche acht Tage dauern werden. Im Budgetauschuß hat der Justizminister Graf Schönborn gestern erklärt, die Regierung erachte sich auch heute noch durch die Ergebnisse der Wiener Konferenz betreffs des deutsch-böhmischen Ausgleichs gebunden und er werde bei seinen Verfügungen dieser Anerkennung stets Rechnung tragen. Wenn die Arbeiten bezüglich der Abgrenzung der Gerichtsbezirke in Böhmen noch nicht zu einem unmittelbaren Erfolge geführt hätten, so müsse die Ursache in den Schwierigkeiten der Durchführung und insbesondere in der Nothwendigkeit, die heterogensten Faktoren zu dieser Aufgabe heranzuziehen, gesucht werden. Die Erklärung des Justizministers heißt so viel, daß die Jungtschechen sich gewaltig getränkt haben, wenn sie glaubten, durch die Niederlage der Alttschechen bei den Reichsrathswahlen sei der Ausgleich todt gemacht. In Uebereinstimmung mit den Deutschen hält die Regierung an den Ausgleichsvereinbarungen fest und der Zeitpunkt wird kommen, an welchem diese Vereinbarungen trotz aller Widerstrebens der Jungtschechen in die Wirklichkeit übergeführt werden. — In Pest entließen die Fabrikanten alle Arbeiter, welche vorgestern mit Verletzung des Fabrikreglements gefeiert hatten. Der gestrige Tag ist in Pest selbst ruhig verlaufen, trotzdem 3 000 bis 4 000 Arbeiter entlassen wurden. Die Auszahlung ist überall, vielleicht dank des starken Aufgebots von Polizei und des Militärs, ruhig verlaufen; nur stellenweise kam es zu Arbeiterinnen-Revoluten, die sich jedoch gegen die Hegelehrten, „wegen deren die Männer am Zinstage das Brod verloren hatten“. Dagegen sind in Bese-Csaba bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Gestern Früh versammelten sich mehr als tausend Arbeiter vor dem Stadthaus und forderten, von Aufwieglern haranguiert, die Einhängigkeit der Verordnung, durch welche eine Arbeiterversammlung verboten worden war. Der antretende Kommissär sandte nach dem Oberstaatsrichter Sztrata, welcher sofort erschien und die Menge zu begütigen versuchte. Seine Bemühungen hatten jedoch keinen Erfolg. Als sich Sztrata in das Amt zurückziehen wollte, drangen ihm viele Arbeiter nach, die den Oberstaatsrichter, als er den Kommissär die Namen notiren ließ, zu Boden zerrten und mißhandelten. Ebenso verfahren die Eindringlinge mit dem Kommissär. Schließlich rückte das Militär nebst der Gendarmerie aus. Die Menge konnte nur dadurch zerstreut werden, daß das Militär, welches von den aufgeregten Massen mit Steinwürfen empfangen wurde, mit gefälltem Bajonett vorrückte. Ein Arbeiter wurde am Arm, ein anderer an der Brust verwundet, ein Soldat erhielt einen Messerstich. Bisher sind zwanzig Verhaftungen vorgenommen worden. Das Militär zirkulirt in den Gassen.

Italien.

Rom, 3. Mai. Baron Nicotera, der Minister des Innern, gab gestern in Folge einer Anfrage des Abgeordneten Imbriani in der Kammer Aufschlüsse über den Verlauf des ersten Mai. Der Minister theilte eine Anzahl Depeschen aus allen Theilen Italiens mit, nach denen fast überall volle Ruhe geherrscht hat, obgleich Versammlungen und Manifestationen stattfanden. Die große Mehrzahl der Arbeiter habe gearbeitet und ausgenommen einige Versuche, Unruhestörungen hervorzurufen, sei die Ordnung überall aufrechterhalten worden. Bei den Vorgängen in Rom seien ein Polizist und ein Bürger getödtet, ferner 4 Offiziere, 25 Soldaten und 8 Bürger verwundet worden. Cipriani (der bekannte Agitator, welcher bei der anarchistischen Versammlung in Santa Croce di Gerusalemme eine aufreizende Rede hielt und bei dem darauf folgenden Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht am Kopfe verwundet wurde), sei nur leicht verletzt worden; der Deputirte Barzilai erhielt einen Säbelhieb. Die Anschuldigung, daß die Kavallerie angegriffen habe und daß auf die Volksmasse gefeuert sei, erklärte Nicotera für übertrieben. Es sei erst gefeuert worden, als es nothwendig wurde, die Volksmasse auseinanderzutreiben. Nicotera sprach mit großer Entrüstung von der Verbreitung alarmirender Nachrichten. Die Sicherheitsbehörden seien eher zu langmüthig gewesen. Bei dem Meeting in Rom hätte ein gewisser Landi die Menge aufgefordert, die Stadt anzuzünden. Landi habe bei seiner Verhaftung ausgesagt, er sei Anarchist und eigens zum Zwecke der Aufreizung von Paris gekommen. Zahlreiche Personen sind verhaftet, ein großer Theil jedoch wieder freigelassen worden. Die in Haft gehaltenen sind sämmtlich bewaffnet gewesen. Nicotera sagte, die Regierung habe beschlossen, die Ordnung entschieden aufrecht zu erhalten, deshalb seien auch gestern noch viele zum Streik aufreizende Persönlichkeiten verhaftet worden,

um vor Gericht gestellt zu werden. Das Ministerium wolle den Entschuldigungen der Gerichte nicht vorgehen und es erjuche Imbriani und Genossen, ihre Interpellation zurückzuziehen oder nach sechs Monaten wieder einzubringen. Die Interpellanten begründeten darauf ihre Interpellation. Imbriani's Erwiderung auf Nicotera's Rede rief einen lebhaften Zwischenfall hervor, als der Redner das Benehmen von Offizieren gegen Barzilai in beleidigender Weise kritisierte. Der Präsident rief zur Ordnung, worauf so heftiger Tumult entstand, daß der Präsident sein Haupt bedeckte und die Sitzung auf 10 Minuten aufhob. Nach der Wiedereröffnung der Kammer wurde beschlossen, da die Regierung eine Abstimmung der Abgeordneten Bonghi und Campo Reale vor, welche Vertrauen zur Regierung aussprechen und die Haltung der Polizei und der Truppen anerkennen.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Der ehemalige Minister des Aeußern, Goblet, ist im Departement der Seine zum Senator gewählt worden. (Wie oppositionelle Blätter behaupten, wäre seine Wahl nicht ohne Unterstützung von Seiten der Regierung erfolgt; die Gegner des Premierministers Freycinet haben diesen beschuldigt, die Kandidatur des ihm politisch nahestehenden Herrn Goblet zu begünstigen. Es hieß vor einiger Zeit sogar, daß in der Kammer bezwungen eine Interpellation eingebracht werden solle. Da diese Interpellation ausgeblieben ist, obgleich die Kammer bereits acht Tage wieder beisammen ist, so ist daraus zu schließen, daß die Gegner des Herrn v. Freycinet doch keine bestimmten Anhaltspunkte für ihre Beschuldigung haben.) — Der Wunsch des unlängst verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, auf Korfika beerdigt zu werden, dürfte unerfüllt bleiben. Hiesige Blätter melden, die Regierung habe die Beisetzung des Prinzen Jerome Napoleon auf Korfika nicht gestattet. Man hat übrigens die Verweigerung der erbetenen Erlaubnis vorausgesetzt. — Nach Meldungen aus Fourmies herrscht unter den dortigen Arbeitern noch immer große Erregtheit. Der dortige Gemeinderath erbat militärischen Schutz, der durch Abwendung einer Abtheilung Artillerie gewährt wurde. Dem Benehmen nach wird die Regierung in der Kammer wegen des Vorfalls in Fourmies, wo das Militär vorgestern von der Waffe Gebrauch machte, interpellirt werden. Nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten hatten die in Fourmies streikenden Arbeiter andere, nicht streikende Arbeiter an der Arbeit gewaltsam zu hindern gesucht. Als hierbei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, rottete sich die Menge zusammen, warf nach dem Unterpräfekten und dem Staatsanwalt mit Steinen und suchte sich der Person eines Offiziers von dem herbeigeeilten Militärkommando zu bemächtigen. Das Militär schritt darauf mit der Waffe ein. (Fourmies liegt im Norddepartement und ist durch seine Eisenwerke, Spinnereien und zahlreiche Fabriken bekannt.)

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. Die hiesigen Führer der Arbeiterpartei beschlossen in Einvernehmen mit den Führern der Fortschrittspartei, sich in die Arbeiterzentren zu begeben und ihren Einfluß geltend zu machen, um den Ausbruch eines Streiks zu verhindern. Man verspricht sich davon guten Erfolg. (Es wäre zu wünschen, daß dieser Erfolg erreicht wird, denn die Lage in den belgischen Arbeiterzentren scheint stellenweise eine kritische zu sein. Aus Lüttich wird berichtet: In mehreren industriellen Ortschaften der Umgebung ist der Belagerungszustand verkündet worden. In Horlog wurden die Telegraphendrähte durchschnitten. Zwischen der Gendarmerie, welche das Abhalten eines Arbeitermeetings zu hindern suchte, und einer Arbeiterschare kam es zu einem thätlichen Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Nach der Umgebung des Kohlenbergwerks Saint Nicolas ist eine Kompanie Infanterie abgeordnet, auch verschiedene andere Punkte wurden militärisch besetzt. Ebenso wird aus Mons berichtet, daß es gestern Abend im Kohlenwerk von Grand Hornu zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bergleuten kam, welche mit Gewalt in die Bureaux eindringen wollten. Die Gendarmen gaben Feuer und verwundeten zwei Arbeiter. In Seraing haben die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke beschlossen, unverzüglich den allgemeinen Streik eintreten zu lassen. Unter den dortigen Bergwerksarbeitern gibt sich eine große Erregung gegen den Generalrath der Arbeiterpartei wegen des Hinanschlebens des allgemeinen Streiks kund. In Uebereinstimmung damit melden Brüsseler Blätter aus La Louviere: Die Vereinigung der Bergarbeiter des Centralbassins faßte in einer besonderen Versammlung den Beschluß, in den Streik einzutreten, falls die Arbeitseinstellung sich auf ein oder mehrere Kohlenbassins Belgiens ausdehnen würde.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind anlässlich der Osterfeier aus Gatschina eingetroffen. Am Mitternacht fand in der Hauptkirche des Winterpalais der Ostergottesdienst statt, an dem der Kaiser und die Kaiserin, der volle Hofstaat und alle Chargen nach dem üblichen Zeremoniell theilnahmen. — Dem Reichsrathe ist ein Antrag unterbreitet worden, verschiedene Inseln im Kaspijschen Meere künftig als Verbannungsorte für solche Verbrecher zu benutzen, welche in den südlichen Provinzen Rußlands geboren sind und daher unter den klimatischen Verhältnissen Sibiriens zu viel zu leiden haben.

Rumänien.

Bukarest, 3. Mai. Der Kommandeur des 1. Armeecorps, General Angelesco, hat sich gestern in Begleitung eines Hauptmanns vom Generalstabe nach Petersburg begeben, um den König bei der Leichenfeier für den Großfürsten Nikolaus zu vertreten. — In auswärtigen Zeitungen finden sich anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Königs Karl mehrfach Mittheilungen über muthmaßliche persönliche Theilnahme von Monarchen und Fürsten an dem Feste. Auch wurde hierbei verschiedene Male der Deutsche Kaiser genannt. Diefen Vermuthungen gegenüber schreibt ein hiesiger Berichterstatter der „Köln. Ztg.“: „Ich bin in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß diese Angelegenheit schon seit mehreren Monaten dahin geregelt ist, daß von höchster Stelle bestimmt worden ist, das Regierungsjubiläum nur im engsten Rahmen zu feiern, und daß hiervon den auswärtigen Höfen und Regierungen Mittheilung gemacht wurde, womit alle Kombinationen über Kommen und Nichtkommen hoher oder höchster Personen abgechnitten sein sollten.“

Amerika.

Washington, 3. Mai. Präsident Harrison ist auf seiner Reise nach dem Westen in San Francisco angekommen. Er hielt dort gestern eine Rede, in welcher er auf den hervorragend friedlichen Charakter der Vereinigten Staaten hinwies und gleichzeitig aber als Nothwendigkeit bezeichnete, daß das Land eine ausreichende Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der ganzen westlichen Erdhälfte anschaffe. — Ueber die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird aus New-York vom 1. Mai gemeldet: Heute haben 5 000-6 000 Grubenarbeiter aus dem Distrikt von Pittsburg die Arbeit niedergelegt, da ihr bisheriger Lohn mit dem gestrigen Tage abgelaufen war; mit der Frage des Achtstundentags hängt der Ausstand nicht zusammen. Der größte Theil der Bergarbeiter in Ohio hat die Arbeit bis zur endgiltigen Entschlieung der Arbeitgeber auf ihre Forderung niedergelegt. Die Arbeiter verlangen Arbeit bis zum 1. Mai 1892 und dieselben Löhne wie im vergangenen Jahre. In Indiana haben 3 000 Bergarbeiter den Ausstand begonnen. Ein Telegramm aus Dagonis (Illinois) besagt, der Streik in dieser Gegend dauere fort. Von Seiten der Ausständischen verlange man die Ausführung des Gesetzes betr. den Achtstundentag und die allwöchentliche Einzahlung von 15 Cents für jeden Arbeiter in die Streikkasse. (Die Arbeitgeber sollen in die Streikkasse zahlen? Das wäre ja eine recht nette Zumuthung.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Mai.

Am gestrigen Sonntag nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des neu ernannten Kommandanten von Kastatt, Generalmajor Stieler von Heydelkamp, bisher Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, entgegen und begab sich alsdann zum Hauptbahnhof, wo gegen 1 Uhr Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen eintraf, begleitet von dem persönlichen Adjutanten Premierlieutenant Baron Migen. Zum Empfang waren am Bahnhof anwesend Oberstallmeister von Holz, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher und der Kommandant von Karlsruhe, Generalmajor von Brösige. Im Schloße waren die obersten Hofchargen zum Empfang versammelt und wurde der Kronprinz von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin freudig begrüßt. Abends fand dann bei den höchsten Herrschaften eine Familientafel statt.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Herrn Staatsminister Dr. Turban zum Vortrag, nahm dann die Meldung des zum Abtheilungschef im Kriegsministerium ernannten Oberstlieutenants Freiherrn von Schele, bisher Kommandeur des Manen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Reinisches) Nr. 7 entgegen und empfing darnach den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Schlichting. Alsdann fand ein Dejeuner statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen wird heute Abend nach Berlin reisen, dort einen Tag zubringen und dann nach Stockholm weiter reisen.

Die in einigen Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über eine in nächster Zeit zu gewärtigende Reise Seiner Majestät des Kaisers zum Besuch der Auerhahnjagd in dem Jagdbezirk Kaltenbrunn sind unrichtig. Seine Majestät haben unmittelbar nach erhaltener Trauerbotschaft über das Ableben Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland, der Schwester des Großherzogs, in theilnehmender Empfindung Allerhöchstdenke Absicht kundgegeben, für dieses Jahr auf diesen Jagdausflug zu verzichten. An diesem Entschluß hat sich inzwischen nichts verändert und sind alle bezügliche Mittheilungen der Zeitungen missige Erfindungen.

* (Der Badische Frauenverein) erhielt von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin als weitere Gabe für den Unterstützungsfond der Krankenkassenpflegerinnen den Betrag von 100 M., Erlös aus selbstgefertigten Arbeiten.

* (Der Badische Kunstgewerbeverein) hält am Dienstag Abend 8 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten“ seine Monatsversammlung ab. Der Direktor Götz wird in demselben einen Vortrag über ein heimisches Meisterwerk halten. Ferner sind bei der Versammlung die neuesten Erwerbungen des Kunstgewerbemuseums ausgestellt.

Schm. (In der Stadtrathsitzung) am 1. Mai wurde eine Mittheilung der Generaldirektion der Badischen Staats-

eisenbahnen an den Stadtrath zur Kenntniß gebracht, daß die Direktion der Pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen beschlossen habe, die im Laufe des Winters eingestellten späten Abendzüge Karlsruhe-Maxau-Landau, der geringen Benützung wegen, wieder aufzuheben. Der Stadtrath beschloß, bei der Direktion der Pfälzischen Bahnen dahin vorstellig zu werden, daß diese Abendzüge nach der Pfalz auch weiterhin beibehalten werden möchten, da die Entwicklung des Verkehrs sich während der Sommerzeit voraussichtlich viel günstiger gestalten dürfte, als es während des letzten Winters der Fall war, zumal die fraglichen Abendzüge in den Fahrplänen und Kursbüchern noch nicht verzeichnet waren. — Gegen den projektirten Bauungsplan im südwestlichen Stadttheil sind eine Reihe Einsprüche eingelaufen. Dieselben wurden, mit der Ausweisung des Tiefbauamts, dem Herrn Ortsgesundheitsrath Oberbaurath Baummeister zur gutachtlichen Aeußerung im Ortsgesundheitsrath mitgeteilt. — Das Projekt einer Fabrikanlage der Firma Wolff & Sohn auf dem Gelände des künftigen Fabriksitzes an der Durlacher Allee soll dem Großh. Bezirksamt mit dem Anfügen vorgelegt werden, daß gegen dasselbe ein Einwand nicht bestehe. — Es soll nunmehr mit der Einhebung der Gräber auf dem alten Friedhof begonnen werden. Wegen Entfernung der Grabsteine durch die Angehörigen der Verstorbenen soll eine Bekanntmachung erlassen werden. — Das Generallandesarchiv machte dem städtischen Archiv eine Photographie des Gebäudes des Großh. Generallandesarchivs zum Geschenk, wofür Dank ausgesprochen wird. — Nach einer Mitteilung des Tiefbauamts ist die Gärthstrassenbrücke soweit fertig gestellt, daß sie dem Fußgängerverkehr übergeben werden kann. Dem Wagenverkehr soll die Brücke erst nach Fertigstellung des westlichen Brückengeländers, welches in etwa einem Monat angebracht sein wird, übergeben werden.

Baden, 1. Mai. (Zur Eröffnung der Sommerfaison.) Nach langem schweren Winter ist es doch Frühling geworden. Die Vegetation, welche durch die rauhe Bitterung des April in der Entwicklung zurückgehalten worden ist, entfaltet ihre jungen Kräfte und die strahlende Frühlingssonne lacht über die sich wieder, in die dunklen Tannenforste der vielgestaltigen Berge, welche unsere Stadt umsäumen, malt sich das Licht, Hoffnung verheißende Grün der Büsche. Unter diesem Zeichen treten wir in die Sommerfaison ein, die heute, am 1. Mai, offiziell beginnt. Auch im verfloffenen Jahre sind mehrere Anstalten und Gebäude, welche den Kur- und Heilzwecken oder der Aufnahme und Verpflegung von Fremden dienen, vollendet und ihrer Bestimmung übergeben oder soweit gefördert worden, daß sie der Vollenbung und Eröffnung entgegengehen. So das Großherzogliche Landesbad, in welchem während des Sommers ein lebhafter Betrieb stattfand und während des Winters mit Erfolg eine Winterstation eingerichtet wurde, das Ludwig-Wilhelm-Bäderhaus und die Villa Quisisana des Medizinalraths Dr. Baumgärtner (Frauentheil). Der Bau des Augusta-Bades (Frauenbad) schreitet rasch vorwärts. Die Hotels, zu welchen in den letzten Jahren einige neue hinzugekommen sind, haben sich theils durch Neubauten, Anbauten und Umbauten vergrößert, theils ihre Einrichtungen verbessert. Mit dem Bau eines neuen Reichspostgebäudes, das in centraler Lage, auf dem Leopolds-Platz, errichtet wird, dürfte demnächst begonnen und damit der Befriedigung eines Bedürfnisses, das von Fremden wie von Einheimischen empfunden wird, entsprochen werden. Für den Lawn-Tennis-Platz an der Richtenbühl Allee ist die Errichtung eines prächtigen Pavillons in Aussicht genommen. Wenn dieses Projekt zur Ausführung gekommen ist, dann wird Baden-Baden nicht nur den schönsten — landschaftlich und bezüglich der Beschaffenheit des Spielplatzes genommen — sondern auch den komfortabelsten Lawn-Tennis-Platz der Welt besitzen. Man erblickt also überall ein emsiges Streben nach Vermehrung und Verbesserung der Kur- und Heilanstalten der Stätten für die Aufnahme und Verpflegung der Fremden, nach Verschönerung der Stadt und deren Umgebung und dazu kommen die Bemühungen des städtischen Kurkomitees, für die Unterhaltung der Fremden das Möglichste zu thun. Baden-Baden bietet mit einem Wort das Bild eines mächtig emporstrebenden Weltbades, dem sich die günstigste Perspektive in die Zukunft eröffnet. Was Kunst, Gewerbe und das Walten der Menschen vermögen, ist in Betteiler getreten mit dem, was uns die Natur in verschwenderischer Fülle in unseren Heilquellen, in dem gesundheitsfördernden Klima und in der unterliegenden landschaftlichen Schönheit unseres Thales und unserer Berge gegeben hat. Mögen unsere Gäste finden, was sie hier suchen: Gesundheit und Erholung, Naturgenuss und Vergnügen. Wie es speziell mit dem letzteren, dem Vergnügen bestellt ist, geht aus dem heute veröffentlichten Programm der Sommerfaison hervor. Wir entnehmen diesem Programm, daß vom 1. Juli bis 2. August das Operetten-Ensemble des Hamburger Carl-Schulke-Theaters (das auch nach Karlsruhe kommt), sodann vom 3. August bis zum Schluß dieses Monats das „Süddeutsche Hoftheaterensemble“ unter Leitung des Herrn Direktors Prach hier gastirt, während in der zweiten Augusthälfte und Anfang September die großen Fledermaus zu Pfalzheim, in der zweiten Septemberhälfte die vom Trabrennverein Berlin-Berend veranstalteten Trabrennen stattfinden.

Verschiedenes.

W. Altona, 3. Mai. (Feuersbrunst.) Ein in der Friedrichstraße belagertes umfangreiches Gebäude, in welchem sich das Lumpenlager von Schröder und die Tischlerei von Hesse befinden, ist gestern früh durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein unbekannter Mann ist verlohrt aufgefunden, zwei Personen sind verletzt worden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist bedeutend.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags erklärte der Präsident, ehe das Haus in die Tagesordnung eintrat, daß die Meldung einiger Blätter von einem bevorstehenden Sessionseschluß falsch sei. Der Reichstag werde über Pfingsten hinaus vertagt werden. Dann werde die Berathung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetz vorgenommen. Staatssekretär v. Boetticher erklärte auf eine Anfrage des Abg. Richter wegen der in letzter Zeit gestiegenen Getreidepreise, die Regierung könne in dem Augenblicke, in dem handelspolitische Abmachungen getroffen werden, nicht die Frage erörtern, ob durch Zollmaßregeln Abhilfe geschafft werden kann. Die Ernteausichten hätten sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Falls der vorhandene Getreidevor-

rath nicht genügen sollte, werde die Regierung außerordentliche Maßregeln ergreifen, ohne das Interesse der Landwirtschaft zu vernachlässigen.

Bamberger griff die im Nachtragssetz enthaltene Forderung von 1 1/2 Millionen Mark für Kamerun an. Ihm entgegenete der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, die Anlegung von Kolonien entspreche dem Vorgange aller Staaten. Deutschland dringe langsam in das Innere vor. Kamerun werde einst dieses Ansehen zurückzahlen.

Die Abgg. Graf Mirbach und v. Kardorff sprachen gegen eine Herabsetzung der Getreidezölle. Die Abgg. v. Huene und Buhl befrworteten die Verweisung des Nachtragssetz an die Budgetkommission, womit Legationsrath Kayser sich einverstanden erklärte. Bebel äußerte sich befriedigend über den Reichszuschuß zur Weltausstellung in Chicago. Richter forderte Mittel gegen die Höhe der Getreidepreise.

Abg. v. Frege sprach für die Bewilligung der Forderung für Kamerun, Bamberger nochmals gegen dieselbe. Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärte, es sei verwerflich, stets zu behaupten, daß wir zu schwach und zu arm für die Durchführung einer Kolonialpolitik seien; das Schwache draußen in der Welt die Ueberzeugung ab, daß in Deutschland zu aller Zeit fester Wille und starkes Können vorhanden sei.

Darauf wurde der Nachtragssetz an die Budgetkommission verwiesen.

Die auf den Nachtragssetz folgende dritte Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung wurde nach einer kurzen Rede des Abg. v. Cegielski am morgen vertagt.
Berlin, 4. Mai. Nach dem amtlich ermittelten Ergebnisse der Stichwahl im 19. Reichstagswahlkreise des Regierungsbezirks Hannover sind 16 053 gültige Stimmen abgegeben worden. Von denselben erhielt Fürst Bismarck 10 549, Schmalfeld 5 504 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt. Ferner liegt jetzt auch das amtliche Resultat der Erstwahl im 1. Reichstagswahlkreise des Regierungsbezirks Trier vor (wo am 30. April ein Nachfolger für den Centrumsabgeordneten Limbourg zu wählen war.) Es sind daselbst 9 928 Stimmen abgegeben worden, von denen der Lederfabrikant Nels aus Brüm (Centrum) 9 859 erhielt.

Stettin, 4. Mai. In Alt-Damm brach heute eine große Feuersbrunst aus. Bis jetzt sind 15 Gebäude zerstört. Ein freiwilliger Feuerwehmann ist verschüttet und aus den Trümmern todt hervorgezogen worden. (Alt-Damm, Regierungsbezirk Stettin, Kreis Randow, ist eine etwa 4 000 Einwohner zählende Stadt an der Mündung der Plöne in den Damm'schen See.)

Paris, 4. Mai. Dreitausend Bergarbeiter in Carmaux streiken wegen der Entlassung von fünf ihrer Kameraden, die am 1. Mai eigenmächtig von der Arbeit weggeblieben waren. Sie wollen die Arbeit nur gemeinsam mit ihren Kameraden aufnehmen. (Carmaux liegt im Departement Tarn, Arrondissement Albi; ein großer Theil der etwa 4 500 Einwohner ist in den Steinkohlengruben beschäftigt.)

Brüssel, 4. Mai. Ueber die Streikbewegung in Belgien liegen hier folgende neuere Nachrichten vor. Lüttich: Im Lütticher Kohlengruben ist der Ausstand ein vollständiger. In Porloz fanden gestern Abend erneute Unruhen statt, bei denen die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch machten. Drei Arbeiter wurden verwundet. Sämmtliche vom Streik ergriffenen Orte des Bassins sind militärisch besetzt. Charleroi: Die Arbeiter der Kohlengruben im hiesigen Grubenbecken streiken fast sämmtlich. Ueber 30 000 Bergleute feiern. Dagegen nahmen die Metallarbeiter die Arbeit wieder auf. Seraing: Die Bergarbeiter und Metallarbeiteretablissemens Cockerills feiern. Mons: Der Ausstand unter den Bergarbeitern des Borinage ist ein allgemeiner, ausgenommen die Zechen von Levant, Plenn, Crachet und Pignery. Es herrscht eine gewisse Erregung unter den

Streikenden, welche Beschlüsse faßten, den Streik weiterzuführen. In Douz, Belonges und Bois du Bouffu wird weiter gearbeitet.

London, 4. Mai. Allen deutschen Militärkapellen ist gestattet worden, in der nächsten hier stattfindenden Ausstellung in Uniform zu spielen.

New-York, 4. Mai. In der Stadt Paduca herrschte ein gewaltiger Wirbelsturm. Mehrere hundert Häuser sind ihrer Dächer beraubt, einige von ihnen gänzlich zertrümmert. Die Methodistenkirche wurde in die Höhe gehoben und in Trümmern auf die Straße geschleudert. Die Bahnhöfe und die Fabriken wurden stark beschädigt. Eine Anzahl von Personen haben leichte Verletzungen erlitten. (Paduca ist in dem Staate Kentucky, Grafschaft Mc. Cracken, am Ohio und unfern der Mündung der Tennessee gelegen.)

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 5. Mai. 63. Ab.-Vorh.: „Die Lärm um Nichts“. Lustspiel im 5 Akten von W. Schaffner, nach der Uebersetzung des Grafen Radiffini für die Darstellung eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 29. April. Emma Marie, B.: Gustav Avenmarg, Weltmeister. — Andreas Berthold, B.: Adolf Schönwälder, Schreiner. — 30. April. Marie Anna, B.: Benzeslaus Schwamberger, Konditor. — Frieda Katharina, B.: Max Nagel, Eisenbahnmeister. — Elsa Luise, B.: Wilhelm Hertel, Badier. — 1. Mai. Wilhelmine Karoline, B.: Zacharias Schmidt, Stallmeister. — Wilhelm Karl Konrad, B.: Konrad Deuff, Mechaniker. — 2. Mai. Elsa Amalie Emma, B.: Gustav Hlaer, Architekt. — Franz Karl Josef, B.: Franz Ulrich, Kaufmann. — Emilie Wilhelmine Magdalene, Zulchen Maria Anna (Zwillinge), B.: Julius Krieger, Schreinermeister. — Ferdinand Friedrich, B.: Aug. Rüb, Fabrikant.
Chenau gebote. 2. Mai. Friedrich Bohraus von Rappurr, Metzger hier, mit Frieda Rapp von Rappurr. — 4. Mai. Josef Dreße von Mainz, Konservator hier, mit Wilhelmine Richter von Schneidemühle. — Dr. Alfred Mayer von hier, vakt. Arzt hier, mit Ida Schnadig von Frankfurt a. M.
Eheschließungen. 2. Mai. Friedrich Bebel von Saarlouis, Schneider hier, mit Elisabeth Rüdinger von Eberbach. — Karl Rahold von Bittersbach, Asphaltur hier, mit Marie Spinner von Karst. — Karl Rossmann von Gocherhof, Mechaniker hier, mit Sofie Neuburger von hier. — Karl Schell von Ulm bei Hühl, Schlosser hier, mit Placida Bild von Detigheim. — Karl Bräuninger von Waldangelloch, Hauptlehrer hier, mit Emilie Schneider von Karst. — Johann Weber von hier, Schuhmacher hier, mit Katharina Weiß von hier. — Josef Hlaeger von Sandweier, Fabrikarbeiter hier, mit Wilhelmine Gäntler von Linsheim. — Ludwig Karst von hier, Mechaniker hier, mit Adelheid Eisele von Gänwinkel. — Friedrich Müller von Rappurr, Magasinschreiber hier, mit Wilhelmine Girsch von Kontronn. — Karl Nagmann von Zaisenhansen, Fabrikarbeiter hier, mit Christina Häftele von Helmsheim. — Friedrich Schöffler von hier, Schlosser hier, mit Marie Schmidt von Eplingen. — Faver Banholzer von Laufen, Bierbrauer hier, mit Magdalene Riß Witwe von Heidelsheim. — Karl Heide von Grödingen, Pferdebauschaffner hier, mit Anna Butscher Witwe von hier. — Ludwig Jutavon von Wiesloch, Schriftföher hier, mit Christine Kurzenhäuser von Eichtersheim.
Todesfälle. 1. Mai. Eduard Madach, Chemann, Schuldiener, 47 J. — 2. Mai. Bernhadrine, Ehefrau von Kleidermacher Christian Augenlein, 43 J. — Franz Roth, Chemann, Freiler, 33 J. — 3. Mai. Heinrich, 3 M. 12 Tg., B.: Heinrich Baber, Schneider. — Karl, 4 J. B.: Karl Montag, Schneider. — 4. Mai. August Scheidweiler, Chemann, Fuhrmann, 41 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. Therm. in 10 C.	Windst. in mm seit 10 U.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
2. Nachts 9 U.	748.4 + 14.8	8.3	66	SW	Klar
3. Morgs. 7 U.	750.4 + 13.4	8.1	71	SW	bedekt
3. Mittags 2 U.	750.6 + 17.6	7.7	52	SW	"
3. Nachts 9 U.	751.0 + 15.0	8.1	64	SW	"
4. Morgs. 7 U.	750.1 + 11.4	6.0	59	NE	"
4. Mittags 2 U.	749.8 + 17.2	7.8	54	SE	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 4. Mai, Morgs., 4.10 m, gestiegen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gerdner in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 4. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Tiefminimum, welches vorgestern über Südengland und dem Kanal zu erkennen war, ist verschwunden, ohne daß es Einfluß auf das Binnenland ausgeübt hätte. Heute zieht sich über Mitteleuropa in der Richtung von West nach Ost ein Band hohen Druckes hin, in welchem das Wetter vorwiegend heiter ist; nur in Süd- und Mitteldeutschland ist — wahrscheinlich nur vorübergehend — Trübung eingetreten. Die Temperaturen sind beträchtlich zurückgegangen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. Mai 1891.

Kategorie	Wert
Staatspapiere	Oresdener Bank 144.40
3% D. Reichsanl.	85.55
4% D. Reichsanl.	105.90
4% Preuss. Kom.	106.75
4% Baden in fl.	101.65
4% in M.	103.90
Deutscher Goldrente	97.10
4% Ungar. Goldr.	91.60
1889r. Russen	99.20
II. Orientanleihe	75.60
Italiener compt.	92.50
Egypter	97.90
Spanier	75.50
Holl-Löten	90.50
5% Serben	90.70
Kreditaktien	260%
Disl.-Kommandit	190.80
Basler Banker.	151.40
Darmstädter Bank	141.20
Dandelsgefellsch.	143.50
Deutsche Bank	154.—
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 82.50
Kreditaktien	260%
Disl.-Kommandit	190.80
Basler Banker.	151.40
Darmstädter Bank	141.20
Dandelsgefellsch.	143.50
Deutsche Bank	154.—
Berlin.	Defl. Kreditakt. 163.40
Staatsbahn	112.40
Lombarden	55.70
Disl.-Kommand.	190.90
Marienburg	75.10
Dortmunder	67.40
Karlsruher	124.50
Tendenz:	—
Wien.	Kreditaktien 300.90
Marktnoten	57.40
Ungarn	105.55
Staatsbahn	258.50
Tendenz: fest.	—
Paris.	3% Rente 94.42
Spanier	75 1/2
Türken	18.62
Ottomane	595.—

Todesanzeige.
 L. 783. Ettlingen.
 Freunden u. Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unsere liebe Schwester
Silvestra Buhl
 nach vieljährigen, schweren Leiden heute in Heidelberg in ihrem 68. Lebensjahre das Ende ihrer Schmerzensbahn gefunden hat.
 Wir bitten, der Heimgegangenen ein freundliches Gedenken bewahren zu wollen.
 Ettlingen, 3. Mai 1891.
Gustav Buhl.
Rudolf Buhl.
Florian Buhl.

Eis. Gartenmöbel
 empfiehlt das Eisenmöbelgeschäft von
Wilh. Wolf in Buhl.
 Größtes Lager. Preisl. gratis. L. 787.1

Gesucht wird eine gebildete, im Haushalt erfahrene, durchaus zuverlässige Dame als **Rezeptionistin** und **Erzieherin** mütterlicher Kinder. Offerten unter **Chiffre K. S. 892** an **Hausenhein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

Dunkelbr. Rappstute,
 als **Damenpferd** geeignet, gut geritten und gefahren, wegen **Abreise** abzugeben. Preis **M. 700.** Zu sehen **Villa Kettenbrücke, Baden-Baden.**

Agenten u. Platz-Agenten
 gut empf. und leistungsfähig, sucht bei sehr hohem Verdienst
Geyer & Klemm,
Polzronleuz & Jalousiefabrik,
Neurode i. Schl. L. 417.5.



Patent-Reform-Kinderbett,
 Sauberes, Babystuhl, u. Spielplatz zugleich, verstellbar durch einfaches Umklappen, erleichtert das Hineinnehmen in der einstufigen Kinderbetten empfohlen wird. Außer diesen empfielt jede Art Kinderbetten in 30 versch. Sorten von 5 M. an.



Patent-Kinder-Sessel,
 hoch u. nieder zu stellen, mit großem Spielplatz, jede Art, gepolstert oder hochgelehrt von 5 M. an.

J. Schöberl, hnd. Hofflieferant,
München, Maximilianstr. 40 u.
 Altk. Preisreue. bei näherer Bezeichnung der Artikel auf Wunsch franco.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
 L. 772.1. Nr. 5333. Freiburg. Der Restaurateur **Stephan Frid** zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt **E. Fehrenbach** in Freiburg, klagt gegen den **Kreuzwirth Gustav Frid** von Obermünsterthal zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Bürgschaftsübernahme für den Beklagten bei **Schmid Sommer** in Freiburg wegen des Kaufpreises von 250 M. für ein Pferd und bei **Bäder Karl Kohler** in Freiburg wegen eines Darlehens im Betrage von 500 M. auf Schuldschein vom 8. April 1889 nebst Zinsen und Kosten mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Gesamtbetrags von 888 M. 60 Pf. nebst 5% Zins seit 23. April d. J. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf **Donnerstag den 9. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 1. Mai 1891.
Dr. Garben,
 Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Großes Besitzthum in Schirmeck (Elsas)
 aus der Hand zu verkaufen.
 Dasselbe besteht aus: 1. Einem **Verkehrshaus** mit Garten, welches im Erdgeschoß 9 Räume, sowie ein großes Magazin umfaßt und im ersten Stock 12 schöne Zimmer enthält. Ferner sind dazu gehörig: Speicher, Mansarden, ein gewölbter Keller, Waschküche, Hof und ergiebiger Brunnen. L. 694.2.
 2. Einem Gebäude, welches als **Härberei** gedient hat, gegenüber dem Hauptgebäude gelegen, mit Stallung, Schuppen, Commodity und sonstigen Zubehör. Das Besitzthum, welches sich in sehr gutem Zustande befindet, ist in Mitte der Stadt gelegen und eignet sich in jeder Beziehung zu einem vortheilhaften Gewerbe. Günstige Zahlungsbedingungen.
 Sich wenden an **Herrn L. Fels in Schirmeck.**

Wegen Liquidation
Industrielles Besitzthum in Wisch b. Schirmeck (Els.)
 aus der Hand zu verkaufen.
 Dasselbe besteht aus einem großen Gebäude mit Erdgeschoß, zwei Etagen und einem Speicher, von 48 m Länge und 11,60 m Breite (inneres Maß), mit Mansarden, in welchem seither **Baumwoll-Spinnerei** und **Spinnerei** betrieben wurde. Dazu gehörig ist ein **Wassermotor** und eine **Dampfmaschine** von 50 Pferdekraften; ferner große Hallen, Stallungen und Garten. Alles zusammen ist 1 Hektar 57 Arc groß. L. 695.2.
 Das Gebäude, welches 8000 Spindeln oder 200 Wehlfühle faßt, dürfte sich für jede Industrie eignen. Es liegt 250 m von der Eisenbahnstation entfernt, inmitten einer fleißigen und intelligenten Arbeiterbevölkerung.
 Nähere Auskunft und Bedingungen theilt **Herr L. Fels in Schirmeck** mit. Man wende sich auch an **Herrn Ch. Fels** in Straßburg, Gutedenkstraße 19, welcher ebenfalls ein Wohnhaus mit Garten und gegenüberliegendem Fabrikgebäude zum Verkauf hat.

Zwangsvollstreckung einer Hotelwirthschaft
 in den Vogesen.
 Dienstag den 19. Mai 1891, um 3 Uhr Nachmittags zu Schirmeck auf dem Rathhaus, wird auf Ansehen des **Herrn Joseph Mandra**, Gerichtsvollzieher, in Schirmeck wohnhaft, handelnd als definitiver Verwalter des über das Vermögen des zu Schirmeck wohnenden Restaurateurs, **Herrn Constant Lutran**, eröffneten Konkurses nachbezeichneten Anwehler durch den unterzeichneten **Notar Glesler**, im Amtssitze zu Schirmeck, an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:
 Eine unter dem Namen
„Restauration zum Donon“
 bekannte Hotelwirthschaft in dem vielbesuchten und schön gelegenen Vogesenstädtchen Schirmeck (Eisenbahnstation der Linie Straßburg-Rothau-Saales), bestehend aus Erdgeschoß über gewölbten Kellern, einem Stockwerk und Speicher, mit Remise, Stallung, Waschküche, Terrasse, Hof, Nebengebäude mit gebedter Kegelbahn und Gartenwirthschaft nebst angrenzendem Gemüsegarten, das Ganze von einem Gesamtsflächeninhalt von 7 Ar 14 Quadratmeter.
 Angebot 16.000 Mark.
 Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete **Notar Glesler**, Kaiserlicher **Notar.**
 L. 743.

Aethersische Harz-Oel-Farben
Die Mussinifarben
 übertreffen jede andere Oelfarbe an Klarheit und Leuchtkraft.
 finden Verwendung von **Direktor Fr. Aug. von Kaulbach, Prof. Fr. von Lenbach** u. anderen Meistern. — Niederlage bei:
C. Bodenmüller, Kattlerstraße, Kaiserstraße 158.



Öffentliche Zustellungen.
 L. 771. Nr. 5393. Freiburg. Der Bierbrauer **Christian Steinmann** zu Staufen, vertreten durch Rechtsanwalt **Karl Mayer** in Freiburg, klagt gegen den **Kreuzwirth Gustav Frid** von Obermünsterthal, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kaufvertrag und Abrechnung über durch den Beklagten seit 1888 bezogene und schuldig gebliebene Bierlieferungen, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 441 M. 10 Pf. nebst Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf **Donnerstag den 9. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 1. Mai 1891.
Dr. Garben,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

L. 773.1. Nr. 5382. Freiburg. Die **Freifrau von Renzingen** u. **Hugketten**, vertreten durch Rechtsanwalt **Hiltinger** in Freiburg, klagt gegen den **Kreuzwirth Gustav Frid** von St. Trudpert, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kaufvertrag vom 23. Okt. 1882, aus Kaufvertrag des **Dehndgrafen pro Martin** 1890 betr., aus Bürgschaft für eine **Pachtzinsschuld** des **Vindemwirts Johann Wiesler** von Obermünsterthal und aus **Pachtung** des **Kreuzwirthshauses** in St. Trudpert mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung der noch rückständigen **Pacht** und **Kaufschillinge** im Gesamtbetrage von 548 Mark nebst Verzugszinsen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf **Donnerstag den 9. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 2. Mai 1891.
Dr. Garben,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

L. 766.1. Nr. 5513. Säckingen. Die **Weinhandlung S. Schäfer** zu Mühlheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Emil G. G. G. G.**, klagt gegen den **Emil G. G. G. G.**, Bierwirth zu Dänner, s. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf von Wein u. Cognac vom 3. Juli, 10. Juli und 15. Septbr. 1890, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 252 M. 75 Pf. nebst 5% Zins vom Zustellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Säckingen auf **Mittwoch den 24. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,** zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Säckingen, den 2. Mai 1891.
Müller,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

L. 767.1. Nr. 5314. Säckingen. Die **Weinhandlung S. Schäfer** zu Mühlheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Emil G. G. G. G.**, klagt gegen den **Emil G. G. G. G.**, Bierwirth zu Dänner, s. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf von Wein u. Cognac vom 10. October 1890 tegw. 15. December 1890, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 92 M. 48 Pf. nebst 5% Zins vom Zustellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Säckingen auf **Mittwoch den 24. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,** zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Säckingen, den 1. Mai 1891.
Müller,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Befanntmachung.
 Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnisse vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig angefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Rehl, den 1. Mai 1891.
 Der Bezirksgeometer:
Böffel.

L. 765. Nr. 126. Weisach.
Befanntmachung.
 Mit höherer Ermächtigung wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemerkung **Oberbergen** Tagfahrt auf **Montag den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in das Rathszimmer zu Oberbergen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemerkung werden hiervon in Kenntniß gesetzt und begehren auf Art. 7 letzter Absatz der Allh. landb. Verord. vom 11. September 1883 angefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrage in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.
 Weisach, den 2. Mai 1891.
 Der Bezirksgeometer:
F. Blant.

L. 785. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. ist ein Ergänzungsbuch zu **Teil II a.** des deutsch-französischen **Verbands-gütertarifs** vom 1. Dezember 1885 erschienen. Dasselbe enthält ermäßigte **Ausnahmefrachtsätze** für Bier in Wagenladungen von 5000 und 10000 kg von gewissen diesseitigen Stationen nach Frankreich und kann durch das diesseitige Gültariffbureau umgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1891.
 General-Direktion.

L. 774. Nr. 1443. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Höherer Befehl gemäß sollen durch diesseitige Stelle angefordert 300 kg unbeschriebene **Impressen** und 10000 kg **Rechnungen** zur freien Verwendung seitens des **Kaufers** auf **Weißbrot** abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Mittwoch den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergebungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.
 Karlsruhe, den 2. Mai 1891.

Bauarbeiten-Vergebung.
 Für den Neubau des **chemischen Laboratoriums** dahier werden nachstehende Bauarbeiten im Wege öffentlichen Angebotes vergeben:
 im Anschlage von M. 3
 Schreinerarbeit 15668 30
 Glaserarbeit 9388 20
 Schlosserarbeit 9139 —
 Tischlerarbeit 7789 10
 Malerarbeit 942 —
 Wasgebend für die Vergebung ist die unter dem 7. Juni 1890 erlassene Verordnung „Das öffentliche Vergebungsverfahren betr.“ (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXII, 1890, Verlag von Mallik u. Vogel in Karlsruhe).
 Die Bewerber bleiben für die von ihnen gemachten Anerbietungen auf die Dauer von sechs Wochen, vom Schlusstage des Vergebungszieles an gerechnet, verbindlich.
 Pläne, Boranschlag u. Bedingungen liegen vom 4. Mai ab auf dem **Baubureau, Pladsstr. 26** (Eingang **Wiederplatz**) zur Einsicht auf. Die auf Einzelpreise gestellten Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Samstag den 23. Mai, Vormittags 8 Uhr,** verschlossen und portofrei, bei unterzeichneter Stelle, **Augustinergasse Nr. 13**, einzureichen.
 Heidelberg, den 2. Mai 1891.
 Großh. Bezirksbauinspektion.

Ein tüchtiger Notariatsgehilfe
 findet dauernde Stellung. —
Sofort. Eintritt erwünscht.
Großh. Notar Korn
 in **Worzhelm.**
 L. 781.1.